

Filmladen Filmverleih präsentiert

Eine Produktion von Klaus Scheidsteger & Die Schneiderei

THANK YOU FOR CALLING

Ein Dokumentarfilm von Klaus Scheidsteger

UNTERRICHTSMATERIAL

Kinostart: 19. Februar 2016

Österreich / Deutschland 2015, Farbe, 85 Minuten

Buch & Regie: Klaus Scheidsteger
Produktionsleitung: Birgit Scheucher
Gestaltung: Markus Stammen
Kamera: Christian Schlicht / Michael Stark / Dave Lent / Lionel Carlet
Musik: Daniela Fischer / Raimund Bretterbauer
Sprecherin: Melanie Preston
Schnitt: Markus Stammen
Redaktionsassistent: Harald Scheucher
Wissenschaftliche Beratung: Dr. George Carlo / Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller

Verleih:

Filmladen Filmverleih GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
www.filmladen.at
office@filmladen.at

Kino macht Schule
www.kinomachtschule.at
info@kinomachtschule.at

FILMladen



Inhalt

Zum Film:

Kurzsynopsis und Synopsis	Seite 3
Glossar	Seite 4
Personenregister	Seite 6

Anmerkungen für Lehrer_Innen	Seite 10
-------------------------------------	----------

Arbeitsblätter:

Vorbereitung auf den Film	Seite 11
Verständnisfragen nach dem Film	Seite 12
Gruppenarbeiten:	
Gruppenarbeit 1: Handynutzung und FOMO	Seite 15
Gruppenarbeit 2: Gesundheit und Handystrahlung	Seite 17
Gruppenarbeit 3: Industrie und Politik	Seite 19

Materialanhang:

„Wenn WhatsApp das Telefonieren ablöst“	Seite 21
„10 medizinischen Handy-Regeln der Ärztekammer“	Seite 23
Wikipedia-Eintrag „Lobbyismus“ (gekürzte Fassung)	Seite 25
Weiterführende Texte	Seite 27

Kurzsynopsis:

„Too big to fail“: Mobiltelefonie hat sich weltweit in kürzester Zeit als unersetzliche Kommunikationstechnologie durchgesetzt. Ist es möglich, dass sie ungeachtet ihrer rasanten Verbreitung krebserregend ist?

Thank You For Calling geht nicht nur ernsthaften Hinweisen auf mögliche Gesundheitsrisiken nach, sondern vor allem der Frage, warum diese Forschung bisher kaum in der öffentlichen Wahrnehmung angekommen ist. Anhand von Fakten, Insidern und spannenden Protagonisten rekonstruiert der Film eine groß angelegte Strategie der Mobilfunkindustrie. Es wird ein Kampf von David gegen Goliath.

Synopsis:

In den USA laufen derzeit mehrere Schadenersatzklagen gegen die Mobilfunkindustrie, die vom Washington D.C. Superior Court zu einer „Sammelklage“ zusammengefasst wurden. Gehirntumorpatienten wollen beweisen, dass die Strahlungseinwirkung der Handynutzung für ihre Erkrankung mitverantwortlich ist. Der Journalist Klaus Scheidsteger begibt sich auf eine umfangreiche Recherchereise, an der er die Zuschauer_innen in einer Mischung aus TV-Archivmaterial, nachgestellten Szenen und Originalbegegnungen teilhaben lässt.

Ein ihm zugespieltes Dokument ist brisant: Im sogenannten „War Game Memo“, ausgearbeitet von einer US-Lobbying-Agentur, werden der Mobilfunkindustrie bereits 1994 Regieanweisungen für den weltweiten Umgang mit kritischer Wissenschaft gegeben. Es enthält eine Strategie, den aktuellen Forschungsstand gezielt zu beschönigen und Erkenntnisse zu verharmlosen.

Der Journalist trifft schließlich in Washington D.C. auf einen seiner Protagonisten: Dr. George Carlo Auftraggeber war einst der mächtige weltweite Industrieverband der Mobilfunkbranche, der CTIA. Er erhielt 25 Millionen Dollar für die Finanzierung eines großen Forschungsprojekts, das die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Handynutzung endgültig nachweisen sollte. Doch Carlo und sein Team fanden nicht die gewünschten Ergebnisse, sondern besorgniserregende Effekte, u.a. Zellreaktionen, die zu Krebs führen können. Dr. Carlo wollte mit seinen Erkenntnissen an die Öffentlichkeit gehen. Daraufhin wurde er selbst zum Opfer des „War Game Memo“ und einer beispiellosen Schmutzkübelkampagne gegen seine wissenschaftliche Integrität. Heute berät er die Anwaltskanzleien der „Sammelklage“ gegen den CTIA.

Dr. Carlo stellte eine repräsentative Gruppe von Wissenschaftlern aus Wien, Athen und Bratislava zusammen, die mögliche Gesundheitsrisiken erkannt haben. Denn Handynutzung ist keineswegs so erwiesen risikolos, wie die Industrie glauben machen möchte. Ähnlich wie beim Rauchen, so ein häufiges Argument, könnten sich mögliche fatale Folgen erst nach Jahrzehnten der konstant erhöhten Strahlungseinwirkung zeigen.

Die Wissenschaftler suchen aber auch nach Lösungs- und Präventivansätzen für die Verbraucher, da die Technologie heute zweifellos schwer ersetzbar geworden ist. Doch in gewisser Weise ereilt sie alle ein ähnliches Schicksal: Weil die Industrie kein Problem eingestehen darf, wehrt sie sich mit aller Macht gegen die kritische Wissenschaft. Der Film zeigt diesen ungleichen Kampf von David gegen Goliath und deckt anhand der exklusiven Insider-Kenntnisse relevante Zusammenhänge auf. Ziel dieses Doku-Krimis ist es, dass sich die weltweit über fünf Milliarden Handynutzer ein eigenes Bild machen können, das nicht von der Industrie gelenkt wird.

Glossar:

Mobilfunkindustrie

Eine der am stärksten wachsenden Industriezweige der letzten beiden Jahrzehnte. 1993 gab es 34 Millionen Handy-Verträge weltweit. 2013 waren es bereits 6,8 Milliarden Verträge. In der westlichen Welt sind es mittlerweile mehr Verträge als Einwohner. Die Industrie macht heute, nicht zuletzt durch die Verknüpfung der modernen Smartphones mit dem Internet, weltweit rund 17 Billionen Dollar Umsatz pro Jahr. Die Mobilfunkindustrie als Wirtschaftsfaktor ist heute in den U.S.A. größer als die gesamte Landwirtschaft, Flugverkehrswirtschaft, oder die Automobilindustrie und kommt bereits an die Öl- und Gasindustrie, sowie die Computerindustrie heran.

SAR-Wert

Wenn Strahlungsenergie auf den Körper trifft, wird sie vom Gewebe absorbiert, was eine Erwärmung des Gewebes bewirkt. Der „Spezifische Absorptionswert“, kurz SAR, misst diese Strahlungsbelastung in Watt pro Kilo. Die WHO empfiehlt bei Mobiltelefonie Geräte mit einem SAR-Wert von maximal 2 Watt/Kilo oder darunter. Um den ausgeschriebenen SAR-Wert der Geräte zu erreichen, muss allerdings laut Hersteller stets ein Abstand der Strahlungsquelle zum Körper eingehalten werden. Dieser variiert von 0,5 bis 2,5 cm, je nach Hersteller. In der Praxis lassen sich jedoch bei vielen Geräten Werte von weit über 2 Watt/Kilo messen (siehe Personenregister > Pasi Niemi).

EMF-Projekt

Für Mobilfunk zuständiges Forschungsprojekt der *Radiation and Environmental Health Unit* der WHO. EMF ist die Abkürzung für *Electromagnetic Fields*.

CTIA – „The Wireless Association“

Verband der Kommunikationsindustrie, der alle großen Player der Branche vereint, mit Sitz in Washington DC. Die Hauptaufgabe des [CTIA](#) ist Lobbying. Als vor einigen Jahren zu den traditionellen Anbietern wie Motorola oder T-Mobile auch die Giganten der drahtlosen Kommunikation hinzukamen wie Apple, Sony, Microsoft und Google, wurde der ursprünglichen Abkürzung für „Cellular Telephone Industries Association“ die Bezeichnung „The Wireless Association“ hinzugefügt.

„War Game Memo“

Ein Strategiedokument, das 1994 von der amerikanischen Lobbying-Agentur [Burson Marsteller](#) im Auftrag von Motorola ausgearbeitet wurde, nachdem erste Studien mögliche Gesundheitsrisiken fanden. Die Bezeichnung „War Game Memo“ stammt von Insidern. Darin werden Empfehlungen für den Umgang mit möglicherweise geschäftsschädigender Wissenschaft zum Thema Handystrahlung gegeben. Die wesentlichen Eckpfeiler der Strategie: 1) die Qualität der Studien anzuzweifeln und die Wissenschaftler in diesem Sinne zu diskreditieren, 2) die Reproduzierbarkeit jeder nicht gefälligen Studie einzufordern und möglichst selbst zu kontrollieren 3) generell eigene Studien zu finanzieren und somit zu kontrollieren, 4) Verbraucher über die Medien zu beruhigen und generell jedes Gesundheitsrisiko abzustreiten.

WHO

„World Health Organisation“ – Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf seit 1948. Grundsatz: Gesundheit ist ein Menschenrecht. Jeder hat ein Recht auf den höchst möglichen Gesundheitszustand.

WTR

Das Forschungsinstitut „Wireless Technology Research“, gegründet von Dr. George Carlo und finanziert über einen Forschungsauftrag des CTIA über 25 Mio. Dollar, zur Erforschung der „Unbedenklichkeit von Handystrahlung“.

DNA-Strangbrüche

Schäden an den DNA-Strängen, die in erster Linie durch ionisierende Strahlung (z.B. auch Röntgenstrahlung oder Gammastrahlung) entstehen. Sie gelten als eine Vorstufe zu Krebs. Forscher aus aller Welt finden zunehmend DNA-Strangbrüche auch bei Handystrahlung.

Reflexstudie Wien

Die [Studie](#) wurde von der EU im Rahmen des *Quality of Life and Management of Living Resources*-Projekts gefördert und von Pr. Dr. Adlkofer und Pr. Dr. Rüdiger u.a. an der Medizinischen Universität Wien durchgeführt. Sie konnte Genschädigung durch hochfrequente elektromagnetische Felder beweisen, wie sie im Mobilfunk eingesetzt werden. Es zeigte sich außerdem, dass diese bereits weit unterhalb der gesetzlich vorgeschriebenen SAR-Grenzwerte von 2 W/kg stattfinden kann und somit, dass der SAR-Wert nicht zum Schutz der Verbraucher geeignet ist. Eine Folgestudie wurde nicht genehmigt.

Wiener Skandal

Zwei Artikel in der deutschen Zeitschrift *Spiegel* behaupteten 2008 einen „Fälschungsskandal“ im Zusammenhang mit der Wiener Reflexstudie. Dem Forscher Professor Rüdiger wurde darin eine Affäre mit einer Laborantin unterstellt, die für ihn Daten manipuliert haben soll. Die Vorwürfe stellten sich als haltlos heraus.

IARC

„International Agency for Research on Cancer“ – Krebsforschungs-Department der WHO in Lyon, das für die Sammlung, Sichtung und Bewertung aller Forschung auf dem Gebiet zuständig ist. Die IARC stuft die elektromagnetische Strahlung von Handys mit der Kategorie 2B ein, die „möglicherweise krebserregend“ bedeutet.

FOMO

Ein wachsendes Phänomen des Mobilfunkzeitalters, die Abkürzung steht für „Fear of Missing Out“. Es bezeichnet die Stressgefühle, die es auslösen kann, mit dem Handy ständig auf dem aktuellsten Stand zu sein, keine Anrufe zu verpassen, auf Nachrichten zu antworten und Soziale Medien zu verfolgen. Der durchschnittliche Handynutzer von heute schaut laut einer britischen Studie 285 mal pro Tag auf sein Handy.

Krebs

Krebs ist eine ganze Gruppe von Krankheiten, die abnormes unkontrolliertes Zellwachstum gemeinsam haben. In einem gesunden Körper werden Zellen durch einen natürlichen Kreislauf aus Wachstum und Tod regelmäßig ersetzt. Schäden oder Änderungen im Erbgut von Zellen, die durch äußere oder innere Faktoren ausgelöst werden können, sorgen manchmal dafür, dass Zellen nicht sterben. Sie vermehren sich daher so lange bis eine Ansammlung von Zellen, die zu einem **Tumor** werden kann. Die meisten krebsbedingten Todesfälle sind auf Metastasen zurückzuführen, die entstehen, wenn sich die wuchernden Krebszellen über den Blutkreislauf verbreiten und in anderen Teilen des Körpers festsetzen. Krebs ist heute die Haupttodesursache für Menschen unter 85 Jahren.

Personenregister:

Dr. George Carlo

Jurist (George Washington University) und Zell- und Molekularbiologe (State University of New York at Buffalo). Unterrichtete an der Universität Arkansas und auf der State University of New York at Buffalo. Er lebt heute in Washington D.C.

Dr. Carlo leitete das Institut WTR, das ein Forschungsprojekt über 6 Jahre zur Unbedenklichkeit der Handystrahlung durchführte. Es wurde mit 25 Millionen Dollar vom CTIA finanziert. Die [Studie](#) zeigte schließlich, dass durch Handystrahlung hervorgerufene Genschäden eine Vorstufe zu Krebs sein können und daher ein erhöhtes Risiko für Gehirntumore darstellen.

Laut Dr. Carlo wurde ihm vom CTIA untersagt, mit diesen Ergebnissen an die Öffentlichkeit zu gehen. Als er sich dennoch öffentlich äußerte, beendete eine Negativkampagne seine wissenschaftliche Karriere. Sein Haus wurde niedergebrannt, es besteht der Verdacht auf Brandstiftung.

Heute berät Dr. Carlo die Kanzlei Morganroth & Morganroth bei der Sammelklage gegen die Mobilfunkindustrie. Auf diesem Weg versucht er nicht nur seine eigene wissenschaftliche Arbeit zu rehabilitieren, sondern auch anderen Wissenschaftlern, die auf diesem Gebiet forschen, Gehör zu verschaffen. Dr. Carlo zum Stand der Strahlungsforschung im Zusammenhang mit Mobilfunk: „Es gibt Studien, die Probleme oder mögliche Probleme zeigen und es gibt Studien, die nicht beweiskräftig sind. Die Industrie manipuliert die Wissenschaft und vermittelt der Öffentlichkeit, dass diese Studien die Sicherheit von Handys beweisen. Das ist wissenschaftlicher Betrug! “

Dr. Michael Repacholi

Ehem. Projektleiter Mobilfunk des EMF-Projekt der WHO in Genf

Studierte Physik und Strahlenbiologie in Australien, London und Kanada.

Als Mobilfunkforscher in Australien experimentierte Dr. Repacholi mit genetisch modifizierten Mäusen, die Mobilfunkstrahlung ausgesetzt waren. 1997 veröffentlichte [Ergebnisse](#) zeigten einen Anstieg von Lymphdrüsenkrebs bei den Mäusen.

Später wurde Dr. Repacholi als „Projektleiter Mobilfunk“ für das EMF-Projekt der WHO berufen. Im Zuge dieser Tätigkeit, bewertete er seine eigenen Erkenntnisse neu:

„Ausgehend von allen Beweisen, die wir heute haben – und wir haben eine große Anzahl an Studien gesammelt – haben wir keine Anzeichen dafür gefunden, dass Mobiltelefonie nicht sicher ist.“

Die Budgets zur Forschung kommen laut Selbstausskunft von nationalen Regierungen, Berufsverbänden und der Industrie. Der Gelder der Industrie werden jedoch in einen eigenen Topf über eine Partnerorganisation eingezahlt, bevor sie zur WHO gelangen, um Beeinflussung auszuschließen.

Der New Yorker Fachjournalist Louis Slesin deckte als Herausgeber der „Microwave News“ auf, dass Dr. Repacholi 150 000 Dollar pro Jahr direkt von der Mobilfunkindustrie bezogen hat, plus Spesen und Reisekosten. Dr. Repacholi ging 2006 in den WHO Ruhestand und arbeitet heute offiziell als Industrieberater.

Mayer Morganroth und Jeffrey B. Morganroth

Mayer („Mike“) Morganroth gründete die Anwaltskanzlei Morganroth & Morganroth, Birmingham, Michigan, 1995 und führt sie heute mit seinem Sohn Jeffrey und Tochter Cherie. Sie führen die Klagen der Kanzlei gegen die Mobilfunkindustrie. „Vorsätzliche Täuschung“ ist ein wesentlicher Punkt der Anklage, es geht um 150 Millionen Dollar pro Klagefall.

Die Kanzlei selbst muss dabei, dem amerikanischen Justizsystem entsprechend, viele Millionen Dollar in die Klagen investieren. Im europäischen Rechtssystem muss der

Verlierer alle Gebühren tragen, „in den USA muss man über genügend Kapital verfügen um fähig zu sein einen Fall bis zum Ende durchzustehen“.

Prof. Dr. Franz Adlkofer

Mediziner, Wissenschaftler und Hochschullehrer in Berlin und München
Geschäftsführer der Stiftung für Verhalten und Umwelt, „Pandora“
Autor der Reflexstudie Wien > siehe Glossar

Prof. Om Gandhi

Universität Utah

Er zeigte erstmals die Einwirkung der Handystrahlung mittels Computertomografie. Er stellte dabei fest, dass die Strahlung bei Kindern tiefer dringt, weil sie weichere Schädelknochen, weichere Ohrmuscheln und dünnere Kopfhaut haben. Je jünger die Kinder, desto stärker ist die Strahlungseinwirkung.

Prof. Dr. Hugo Rüdiger

Mediziner und Wissenschaftler (jetzt im Ruhestand), MedUni Wien
Leitete die Klinische Abteilung für Arbeitsmedizin an der Universitätsklinik des AKH Wien
Autor der Reflexstudie Wien > siehe Glossar

Tina Goebel

Journalistin bei *Profil*, Wien, heute für den Fernsehsender *Puls 4* tätig
Ihr Artikel „Strahlenschmutz“ für das Wochenmagazin *Profil* entlarvte die Verleumdungskampagne gegen Professor Rüdiger und die Reflexstudie. Göbel fasst ihre Recherche so zusammen: „Hier wird versucht, eine Forschung im Keim zu ersticken. Es ist wie ein heißes Eisen, weil die Forscher wissen, dass sie nicht nur wissenschaftlich sondern auch persönlich zerstört werden, wenn sie etwas finden.“

Prof. Dr. Wilhelm Mosgöller

Mediziner für Zellbiologie, MedUni Wien

Dr. Mosgöller forscht im Labor der MedUni Wien zu Zellreaktionen unter Einfluss von elektromagnetischer Strahlung. Er kam ähnlichen [Ergebnissen](#) wie die Reflexstudie: „Es gibt so viele Mechanismen, die zu Krebs führen, wie es Krebsvarianten gibt. Was wir aber sehen, sind Strangbrüche und wir wissen, dass diese ein Risiko für die Zelle darstellen. Was uns noch fehlt, ist der Nachweis, dass spezifische Gene davon betroffen sind, sogenannte Onkogene oder Krebschutzgene. Aber wenn man sich den Mechanismus ansieht, ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch solche Gene betroffen sind.“

Da seine Forschung von der Allgemeinen Unfallversicherung AUVA unterstützt wird, ist es Dr. Mosgöller möglich, relativ frei zu forschen. Auch er wurde als Experte zum Hearing für die Sammelklage in Washington D.C. geladen.

Prof. Dr. Michael Kundi

Studierte Psychologie, Medizin und Mathematik. Lehrbeauftragter der MedUni Wien. Forschungstätigkeit auf vielen Gebieten der epidemiologischen, toxikologischen und psychophysiologischen Analyse von Umwelt- und Arbeitsplatzfaktoren, darunter elektromagnetische Strahlung.

Seit 2004 Leiter des Instituts für Umwelthygiene, MedUni Wien

Im Rahmen einer Risikostudie wurde dutzenden Probanden Speichelproben entnommen, vor und nach einer Aussetzung von Handybestrahlung im Labor. Die Proben sollen Erkenntnisse über Veränderungen des genetischen Abdrucks bringen.

Auch Dr. Kundi wurde als Experte zum Hearing für die Sammelklage in Washington D.C. berufen. Dr. Kundi: „Es ist wahrscheinlicher als nicht, dass durch Mobiltelefonie Gehirntumore hervorgerufen werden.“

Prof. Dr. Ygor Belyaev

Wissenschaftler, Krebsforschungsinstitut der Universität Bratislava
Strahlungsexperte, der früher im Auftrag der russischen Regierung forschte und später an die Stockholmer Universität wechselte. Wegen seiner kritischen Haltung war er dort bald nicht mehr erwünscht und musste nach Bratislava wechseln. „Wir wissen bereits, dass Effekte unter bestimmten Expositionsbedingungen existieren und wir wissen, dass sie in manchen Fällen schädlich sind. Daher sollte es nicht mehr eine Aufgabe von lokalen Wissenschaftlerteams sein, Lösungen zu finden, sondern eine multinationale Aufgabe sein. Was sind die Mechanismen? Was sind die Folgen? Und wie können wir sie vermeiden?“

Auch er wurde als Experte zum Hearing für die Sammelklage in Washington D.C. geladen.

Prof. Dr. Dimitris Panagopoulos

Wissenschaftler, Uni Athen

Er forscht in den letzten Jahren ausschließlich und intensiv zur Mobilfunkstrahlung. Auch er ist in Washington D.C. als Experte vorgeladen. Dr. Panagopoulos experimentiert mit Fruchtfliegen, deren Zellstruktur mit der des Menschen identisch ist, während die Tiere eine Lebensspanne von nur einem Monat haben, in dem sie alle relevanten Stadien durchlaufen. Dabei hat er genetisch relevante Zellveränderungen gefunden: „Wir können eindeutig einen Zelltod feststellen. Eine neue Erkenntnis war, dass es zu Schäden in allen Entwicklungsstadien von frühen und mittleren Genen gibt.“ Laut eigener Auskunft wurde er gemobbt, weil er kritische Arbeiten veröffentlichte. Er wurde als Experte zum Hearing für die Sammelklage in Washington D.C. geladen.

Dr. Kurt Straif

Direktor der IARC für die WHO in Lyon, Frankreich

„Es sind vor allem die obersten 10 Prozent der regelmäßigen Handynutzer, die „Heavy User“, die ein erhöhtes Risiko haben, an einer bestimmten Art von Gehirntumor, einem Gliom zu erkranken. Aber zur Zeit der [Interphone Studie](#) in den 2000er Jahren sind wir davon ausgegangen, dass die obersten 10 Prozent durchschnittlich 30 Minuten pro Tag telefonieren. Heutzutage wären das eher die untersten 10 Prozent.“

Pasi Niemi

Software-Entwickler, Oulu (Finnland.)

Er hat eine Software entwickelt, die den SAR-Wert permanent messen kann. Sie zeigte, dass unsere Handys nur im Labor den empfohlenen Grenzwerten bzw. den von den Herstellern angegebenen Werten entsprechen und unter realen Nutzungsbedingungen oft weit über der gesetzlichen Norm liegen.

Er hat eine App entwickelt, die die Strahlenintensität drosseln kann und derzeit in einer Studie überprüft wird.

Michael Murray

Einer der Kläger gegen die Mobilfunkindustrie. Er war Techniker bei Motorola und hatte aufgrund seiner Arbeit ständig ein Handy am linken Ohr, die er oft stundenlang bei maximaler Signalstärke und zusätzlichem Signalverstärker testete. Er verstarb mittlerweile an einem Gehirntumor, seine Witwe übernimmt die Klage automatisch.

Dino Schofield

Kläger und Gehirntumorpatient, dem ein Tumor von der Größe eines Baseballs entfernt wurde. Er war Vieltelefonierer. Der Tumor entstand an der Seite des Kopfes, wo er sein Handy hielt. Musste seine hoffnungsvolle Schauspieler-Karriere in Hollywood aufgrund der Erkrankung aufgeben.

Anmerkungen für LehrerInnen

Im folgenden Teil finden Sie fertig ausgearbeitete **Arbeitsblätter**, die sich als Haus-, Schul- oder Gruppenarbeiten eignen:

Vorbereitung auf den Film eignet sich als kurze Hausübung, die die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema anregen soll und dadurch das Verständnis des Films steigern kann.

Verständnisfragen nach dem Film: Das Rätsel zu Beginn sollte möglichst zeitnah nach der Sichtung des Films ausgefüllt werden, da es ins Detail geht und daher eine frische Erinnerung erfordert. Das Lösungswort ist „Strahlung“.

Die darauf folgenden Fragen helfen SchülerInnen den Film einzuordnen und sollen analytische und argumentative Fähigkeiten fördern.

Die **Gruppenarbeiten** gliedern den Film in drei Themenfelder:

- 1) Handynutzung und FOMO
- 2) Gesundheit und Handystrahlung
- 3) Industrie und Politik

Teilen Sie die Klasse in 3 Gruppen ein und führen Sie diese im Unterricht durch oder geben Sie sie als Projektarbeiten für zu Hause. Vorangestellt ist jeweils ein kurzer, zugehöriger Text, der näher auf das Thema eingeht. Sie finden diese im Materialanhang. Die vorbereitende Lektüre des Textes können Sie z.B. auch als Hausübung geben. Jede Gruppenarbeit endet mit einer kurzen Präsentation. Da sich die Themen überschneiden, ermutigen Sie die Gruppen dabei zu einem Austausch und moderieren Sie eine Diskussion.

Die Gruppenarbeiten sind einerseits Übungen zu Recherche und Präsentation. Andererseits sollen sie den SchülerInnen ermöglichen, die Themen des Films in einen gesellschaftlichen Kontext zu stellen und so kritisches Denken, eigene Meinungsbildung und argumentative Fähigkeiten fördern.

Von den drei Gruppenarbeiten ist „Industrie und Politik“ vermutlich die anspruchsvollste.

Im **Materialanhang** finden Sie die Texte zu den Gruppenarbeiten. Alle Texte sind auch online zu finden. Der Beitrag „Wenn WhatsApp das Telefonieren ablöst“ der Schülerin Tina Zeinlinger (Der Standard Online, 2014) würde sich auch gut als Ausgangspunkt für einen Aufsatz als Haus- oder Schularbeit eignen.

Beim hier als Printversion enthaltenen Wikipedia-Eintrag zu „Lobbyismus“ handelt es sich um eine gekürzte Fassung, um die Länge in etwa an die anderen Arbeitsgruppen anzupassen. Wenn Sie für die SchülerInnen die Möglichkeit erhalten wollen, sich über Verlinkungen weiterzuklicken, beauftragen Sie sie, den Eintrag bis „Lobbyismus in einzelnen Ländern“ und dann wieder ab „Öffentliche Wahrnehmung“ online zu lesen.

Verständnisfragen direkt nach dem Film:

Ringle den Buchstaben der richtigen Antwort ein und füge ihn in das dazugehörige Feld unten ein. Du erhältst ein Lösungswort.

1) Der SAR-Wert

(H) ist eine Skala der Welt-Gesundheitsorganisation WHO, die Krebsgefährdung einstuft

(M) misst den Fortschritt einer Tumor-Erkrankung

(S) misst die Strahlungsbelastung des Körpergewebes

2) Die WHO ist

(A) ein Freihandelsabkommen der Europäischen Union

(M) der internationale Industrieverband der Mobilfunkindustrie

(T) die Welt-Gesundheitsorganisation der Vereinten Nationen

3) Bei der „Sammelklage“ in den U.S.A. sind die Kläger

(A) Wissenschaftler, die verleumdet wurden

(N) die Gesundheitsindustrie

(R) Gehirntumorpatienten

4) Die „Sammelklage“ richtet sich gegen

(A) den Industrieverband der Mobilfunkindustrie.

(R) die Welt-Gesundheitsorganisation.

(D) die amerikanische Regierung.

5) Das „War Game Memo“ ist

(T) ein Artikel einer Wiener Journalistin im Magazin „Profil“, der eine Verleumdungskampagne aufdeckte.

(H) ein Strategiepapier der Handyindustrie, wie mit Forschung umgegangen werden soll, die mögliche Gesundheitsrisiken von Handys aufzeigt.

(P) ein Dokument der WHO, in dem mögliche Gesundheitsrisiken von Handys entdeckt wurden.

6) Krebs entsteht durch

(L) die Vermehrung von geschädigten Zellen, die nicht natürlich absterben.

(E) die Vergrößerung von geschädigten Zellen.

(H) die Vernichtung von gesunden Zellen.

7) Vor seiner Tätigkeit als Berater der Klägeranwälte, hat Dr. George Carlo

(U) eine Studie im Auftrag der Mobilfunkindustrie durchgeführt.

(P) für die WHO gearbeitet.

(H) eine Studie im Auftrag der amerikanischen Regierung durchgeführt.

8) Was ist richtig?

(H) Bei älteren Menschen dringt die Handystrahlung tiefer

(A) Bei Menschen mit Krebs dringt die Handystrahlung tiefer

(N) Bei Kindern dringt die Handystrahlung tiefer

9) In Finnland wurde eine App entwickelt, die

- (N) die Strahlungsbelastung von Handys aufzeigt.
- (G) die Strahlungsbelastung von Handys reduzieren kann.
- (E) die Strahlungsbelastung von Handys aufhebt.

LÖSUNGSWORT:								
1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)

Versuche Dich an zwei **Protagonisten / Protagonistinnen** aus dem Film zu erinnern. Beschreibe diese Personen, ihre Meinungen und ihre Rolle in dem Film möglichst genau:

1) _____

2) _____

Welche **Argumente** bringt der Film, dass Handystrahlung möglicherweise gesundheitsschädigend ist? Welche **Gegenargumente** von der Handyindustrie werden im Film erwähnt?

Versuche jedes Argument mit einem Gegenargument gegenüberzustellen und umgekehrt. Fallen Dir weitere mögliche (Gegen-)Argumente ein?

Pro	Contra

Was ist Deiner Meinung nach die **Kernaussage** des Films? Versuche diese in ein bis zwei Sätzen zusammenzufassen:

Hat Dir der Film geholfen, eine **Meinung** zu bilden? Beschreibe und begründe Deine Meinung zu den folgenden Aussagen logisch und äußere Zweifel, wenn vorhanden:

„Es muss noch mehr Forschung zum Thema Handystrahlung gemacht werden.“

„Handystrahlung ist krebserregend.“

„Die Mobilfunkindustrie versucht seriöse Forschung zu verhindern.“

Gruppenarbeit 1: Handynutzung und FOMO

Vorbereitende Lektüre: „Wenn WhatsApp das Telefonieren ablöst“ der Schülerin Tina Zeinlinger aus der Tageszeitung *Der Standard* von 2014. Der Artikel hat in Österreich viel zur öffentlichen Diskussion um den neuen Begriff FOMO beigetragen, der auch im Film vorkommt.

1) Diskutiert den Artikel in der Gruppe. Habt ihr ähnliche Erfahrungen gemacht wie Tina Zeinlinger? Kennt ihr das Phänomen aus Eurem Freundeskreis / der Familie? Ist das Phänomen nur auf WhatsApp beschränkt?

2) Recherchiert im Internet den Begriff FOMO und einigt Euch auf eine möglichst präzise Definition:

FOMO ist _____

3) Macht ein Brainstorming zum Begriff „FOMO“

FOMO

4) Versucht Euch vorzustellen, wie das Alltagsleben ausgesehen hat, bevor jede_r ein Smartphone hatte. Welche Lebensbereiche haben sich verändert? Nennt Beispiele für Alltagssituationen, die ohne Handy ganz anders aussehen würden:

1) _____

2) _____

3) _____

4) _____

5) _____

6) _____

7) _____

5) Handys haben in zwei Entwicklungsstufen unsere Gesellschaft stark verändert: Zuerst durch das Aufkommen von Mobiltelefonie und Kurznachrichten (1990er Jahre), später durch das Aufkommen von Smartphones und mobilem Internet (2000er Jahre). Welche von Euren Beispielen in Frage 4) fallen in die erste Entwicklungsstufe und welche in die zweite? Fallen Euch dabei weitere Beispiele ein?

6) Diskutiert in der Gruppe, welche Vorteile Handys für die Gesellschaft und unser Alltagsleben gebracht haben. Gibt es auch Nachteile?

Vorteile	Nachteile

7) Diskutiert, mit welchen Maßnahmen die Gesellschaft den Nachteilen entgegenwirken kann. Sind neue Benimmregeln oder sogar Gesetze nötig?

8) Welche Maßnahmen kann jeder für sich persönlich ergreifen?

9) Bereitet eine Gruppenpräsentation Eurer Überlegungen zum Thema Handynutzung und FOMO von maximal 10 Minuten vor. Diese soll folgende Punkte enthalten:

- Erläuterung des Begriffs „FOMO“
- Wie haben Handys unsere Gesellschaft verändert?
- Wie kann man negativen Auswirkungen entgegensteuern?

Gruppenarbeit 2: Gesundheit und Handystrahlung

Vorbereitende Lektüre: Presseaussendung der Ärztekammer für Wien von 2013, „*Ärztekammer legt ihre 10 Medizinischen Handy-Regeln neu auf*“

**1) Beantwortet folgende Fragen zur Presseaussendung der Ärztekammer:
Wieso ist vom „Vorsorgegedanken“ die Rede?**

Welche potenziellen Gefahren von Handynutzung außer Strahlung werden noch erwähnt?

2) Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen der Ärztekammer findet Ihr alltagstauglich, welche nicht und warum? Benotet jeden Punkt nach dem Schulnotensystem: 1 = sehr alltagstauglich, 5 = gar nicht alltagstauglich.

3) Diskutiert in der Gruppe, welche dieser Maßnahmen in Eurem Freundeskreis / in Eurer Familie häufig umgesetzt werden oder nicht. Was könnt und wollt Ihr persönlich verbessern?

4) Macht ein Brainstorming zum Begriff „Strahlung“

STRAHLUNG

5) Im Film *Thank You for Calling* wird argumentiert, dass wir gesundheitliche Folgen von Handystrahlung erst in einigen Jahren sehen werden. Die Langzeitwirkung war und ist bei vielen anderen Alltagsprodukten oder Produkten des technischen Fortschritts ein Thema. Welche fallen Euch ein, deren gesundheitliche Risiken in der Geschichte nicht sofort erkannt wurde?

- 1) _____ 2) _____ 3) _____
4) _____ 5) _____ 6) _____

6) Ein Sprichwort sagt: „Die Dosis macht das Gift.“¹ Diskutiert in der Gruppe die Bedeutung dieses Sprichwortes. Was hat es mit dem Film *Thank You for Calling* zu tun? Findet weitere Beispiele, bei denen erst durch eine hohe Dosis eine gesundheitsschädigende Wirkung eintritt:

- 1) _____ 2) _____ 3) _____
4) _____ 5) _____ 6) _____

7) Fallen Euch Maßnahmen ein, die die Politik ergreifen könnte, um die gesundheitliche Unbedenklichkeit von neuen Produkten zu gewährleisten? Nennt Beispiele.

- 1) _____
2) _____
3) _____

8) Bereitet eine Gruppenpräsentation Eurer Überlegungen zum Thema Gesundheit und Handystrahlung von maximal 10 Minuten vor. Diese soll folgende Punkte enthalten:

- Die Medizinischen Handy-Regeln der Ärztekammer und Eure Einschätzung dazu
- Welche Faktoren spielen bei den gesundheitlichen Auswirkungen von Handystrahlung eine Rolle?
- Vergleicht diese mit anderen Alltagsprodukten oder Produkten des technischen Fortschritts.
- Wie kann die gesundheitliche Unbedenklichkeit von neuen Produkten gewährleistet werden?

¹ Das Sprichwort geht auf eine Aussage des Schweizer Arztes und Alchemisten Paracelsus im 16. Jahrhundert zurück.

Gruppenarbeit 3: Industrie und Politik

Vorbereitende Lektüre: Wikipedia Eintrag „Lobbyismus“ (gekürzte Fassung) und macht eine kurze Online-Recherche zum Begriff.

1) Einigt Euch auf eine möglichst einfache, präzise Definiton für den Begriff „Lobbying“:

Lobbying ist _____

2) Erklärt in zwei Sätzen, was Lobbying mit dem Film *Thank You for Calling* zu tun hat:

4) Macht ein Brainstorming zum Begriff „Lobbying“

LOBBYING

5) Im Film *Thank You for Calling* wird vermutet, dass die Handyindustrie besonders einflussreich sein muss, weil sie viel Geld einbringt. Überlegt, welche anderen Faktoren eine Lobby in einem Staat besonders einflussreich machen könnten:

1) Geld _____ 3) _____

2) _____ 4) _____

6) Spekuliert in der Gruppe, welche anderen Wirtschaftszweige international und national sehr einflussreich auf die Politik sein könnten. Nennt Beispiele:

1) _____ 2) _____ 3) _____

4) _____ 5) _____ 6) _____

7) Welche Vorteile kann Wirtschaftslobbying für den Staat und den Bürger haben und welche Nachteile?

Vorteile	Nachteile

8) Diskutiert in der Gruppe wie Lobbying auch Einfluss auf die Wissenschaft nehmen kann und fasst Eure Ideen in wenigen Sätzen zusammen.

9) Welche Maßnahmen können Politik, Wissenschaft und Medien ergreifen, um sich gegen die negativen Auswirkungen von Lobbying zu schützen? Im Film und im Wikipedia-Text kommen einige Beispiele vor. Welche Grundsätzen sollten sie befolgen?

Medien: _____

Politik: _____

Wissenschaft: _____

10) Bereitet eine Gruppenpräsentation Eurer Überlegungen zum Thema Industrie und Politik von maximal 10 Minuten vor. Diese soll folgende Punkte enthalten:

- Eine genaue Erklärung des Begriffs Lobbying
- Eure Überlegungen zur Wirkungsweise von Lobbying
- Positive und negative Auswirkungen von Lobbying
- Wie kann man negativen Auswirkungen entgegensteuern?

Wenn WhatsApp das Telefonieren ablöst

Messagingdienste lassen SMS und Telefonie alt aussehen, führen aber auch zu digitalem Stress

USERARTIKEL TINA ZEINLINGER (17), Schülerin
16. Oktober 2014, www.derstandard.at

Eine kleine Umfrage im Freundeskreis ergibt: Jugendliche dürften mehr als 2.000 Nachrichten im Monat über den Messagingdienst WhatsApp versenden und 4.000 Kurzmitteilungen empfangen. Da scheint es kaum verwunderlich, dass Teenager, egal zu welcher Zeit und an welchem Ort, nur noch in Kombination mit einem Smartphone verfügbar sind. Wie sieht der typische Alltag aus? Ein Einblick in die neue emotionale Bindung zwischen jugendlichen Nutzern und ihren Smartphones.

Fast zwei Stunden war ich nicht online. Und das in unserer hochdigitalisierten Welt! Die Internet-freie Zone hinter sich gelassen, schon greift man nach dem Smartphone. Noch bevor sich die Empörung über das erzwungene Offline-sein in mir breit machen kann, mischt sich ein noch viel unangenehmeres Gefühl dazu: Stress. Nicht Stress, um den nächsten Bus noch zu erwischen, sondern Stress, wenn ich an mein iPhone – genauer: meinen WhatsApp-Account – denke.

Was war inzwischen passiert? Ein Blick auf das rote Kästchen neben dem App-Symbol bestätigt meine Befürchtung: 27 ungelesene Nachrichten! Unruhig öffne ich die Chats und mache mich daran, jede einzelne Nachricht zu lesen. Zum Glück stammen die 27 Nachrichten "nur" aus sechs verschiedenen Chats:

- Beschwerden über einen Lehrer in der Klassengruppe,
- eine Freundin, die mir Fotos von verschiedenen Schuhen geschickt hat und um eine Entscheidungshilfe bittet,
- eine weitere Freundin, die Unterstützung bei einem Mathebeispiel braucht,
- ein Trainingskollege, der fragt, ob ich Lust auf eine Partie Tennis hätte und
- meine Mutter, die wissen möchte, ob ich schon am Heimweg bin.

Jetzt gilt es keine Zeit zu verlieren und schnell abzuwägen, wer zuerst eine Antwort bekommen soll. Denn sobald jemand sieht, dass ich, obwohl ich online bin, noch nicht geantwortet habe, und noch dazu über eine Stunde ... Vibration ... Na toll, und schon ist es passiert! "Was los? Nerv ich dich?" – die Freundin, die Hilfe in Mathe benötigt. Schnell tippe ich meine Antwort. "Nein, gar nicht!! Sry ...", erkläre ich meine Zeit ohne Netzzugang, "ich seh' mir das bsp an wenn ich zhaus bin, das braucht bissl länger ..." Noch ein paar entschuldigende Smileys dazu und senden. Mal hoffen, dass sie nicht allzu böse ist und sich ignoriert fühlt.

Gut, der erste Chat wäre erledigt. Die Klassengruppe kann ich erst einmal ignorieren. Nur schnell auf den Chat tippen, damit die lästige rote Zahl der ungelesenen Nachrichten verschwindet.

Schon vibriert das Smartphone wieder. "Haaalloooo?! Ich steh jz schon seit einer std im Geschäft..." Anscheinend hat die Freundin die ganze Zeit auf meine Antwort gewartet. Ich befürchte, dass sich dieser Chat nicht so schnell erledigen lässt. Bestimmt will sie zu jedem paar Schuhe meine persönliche Meinung hören und anschließend noch Unterstützung bei der Auswahl der passenden Tasche dazu – ein Zeitvertreib für die nächsten paar Stunden ist mir garantiert. Schnell tippe ich meinen Kommentar und entschuldige mich dafür, sie solange warten gelassen zu haben.

Erneut eine Vibration. Keine Nachricht, sondern ein Anruf! Doch abheben ist im Moment ausgeschlossen. Das wäre Zeitverschwendung pur! Wenn ich meinem Trainingspartner nicht bald zurückschreibe, fragt er vielleicht noch jemand anderen und ich kann mir meinen Sportnachmittag abschwächen.

Stress, Stress, Stress. Kaum zu glauben, dass hinter einem einzigen Dienstprogramm so viel soziale Verantwortung stecken kann, wie hinter diesem dämlichen grünen Hörer, der auf so gut wie jedem Smartphone eines Jugendlichen aufscheint und klassische Dienste wie SMS oder "telefonieren" praktisch komplett abgelöst hat.

Sollte dann aus unerklärlichen Gründen, doch einmal eine SMS eintrudeln ist das Erstaunen dementsprechend groß. Reaktionen wie "Alles ok? Warum schreibst du normale SMS?" oder "Hast kein Internet?" sind dann gang und gäbe. "Nope, kein Netz" ist in so einem Fall dann tatsächlich die einzige akzeptierte Erklärung, obwohl die Tatsache, über kein Internet zu verfügen, auch stetig an Glaubhaftigkeit verliert.

Es sei denn, dass WhatsApp, aus welchen Gründen auch immer, - böse Lippen behaupten ja, dass dies verzweifelte Versuche Mark Zuckerbergs seien, sein Baby Facebook durch Sabotage von WhatsApp wieder attraktiver zu machen -, plötzlich down ist, also nicht mehr funktioniert. Katastrophe! Der digitale Weltuntergang! Doch selbst dann, scheint es, als würde der Weg über die klassische SMS in Kontakt zu treten um jeden Preis umgangen zu werden. Erst wenn man alle Notschalter aktiviert hat und auch der Messengerdienst Viber "auf das Netzwerk wartet", oder Skype Verbindungsprobleme hat, ist man wohl oder übel gezwungen, und auch berechtigt, eine SMS zu schreiben. Letztendlich zeigt sich die Akzeptanz der "normalen" Textnachricht, wenn man SMSen mit "Spinnt WhatsApp bei dir auch?" empfängt.

Unfassbar, welche Dimensionen diese dauernde Erreichbarkeit angenommen hat. Nur weil man Angst vor dem drohenden Stress nach der "offline-Phase" hat, wichtige Ereignisse zu verpassen oder anderen WhatsApp-Nutzern nur weil man längere Zeit nicht zurückschreibt das Gefühl vermittelt, "unerwünscht" zu sein.

Vergleichbar ist dieser jugendliche "WhatsApp-Stress" wohl am ehesten mit dem Gefühl eines Erwachsenen, der sich nach einer Woche Urlaub die Haare rauft bei dem Gedanken, am ersten Arbeitstag gefühlte 300 ungelesene E-Mails nachlesen zu müssen.

Und genauso fühlen sich Jugendliche, wenn sie ihr Smartphone nicht in Reichweite haben – also quasi auf "online-Urlaub" sind. Ein enormer Druck, wenn man bedenkt, dass mit jeder Minute die zu beantwortenden Nachrichten zu ungeheuren, unüberschaubaren Massen heranwachsen. Die ergriffenen Zwangsmaßnahmen, man könnte sie als eine Art "Anti-Stress-Selbstschutzinitiativen" oder "Stressvermeidungsvorsorgeprogramme" bezeichnen, sind dann für jedermann sichtbar: der "online-Urlaub" wird radikal gekürzt: zwei Minuten offline - mehr kann und darf man sich auch gar nicht erlauben.

Das Resultat: Teenager, die egal wo und wann man sie sieht, mit gesenkten Köpfen, Blick aufs Smartphone und wahnsinnig flinken Fingern durchs Leben gehen - typische Opfer unserer digitalen Welt.

Moment! Opfer unserer digitalen Welt? Nein, denn neue Technologien sind kostbar und nützlich – sofern man sie bewusst und richtig einsetzt. Ich würde uns eher als Opfer von digitalem Stress bezeichnen. Digitaler Stress, der uns vom Aufstehen bis zum Schlafengehen – ja sogar bis auf die Toilette – verfolgt, unsere Zeit stiehlt und freies Denken beziehungsweise freies Leben fast unmöglich macht.

Online: derstandard.at/2000006605938/Wenn-WhatsApp-telefonieren-abloest

Ärztekammer legt ihre 10 Medizinischen Handy-Regeln neu auf

Unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse adaptiert, modifiziert und ergänzt - Bereits in zwölf Sprachen verfügbar

Wien (OTS) - Mit den im Jahr 2005 veröffentlichten „10 Medizinischen Handy-Regeln“ hat die Wiener Ärztekammer einen Meilenstein gesetzt. Unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und technischer Entwicklungen wurden diese Regeln nun adaptiert, modifiziert und ergänzt. So können beispielsweise mobilfunkunabhängige Features und Funktionen der modernen Smartphones im Flugmodus strahlungsarm genutzt werden.

Um eine potenzielle Gesundheitsgefährdung auszuschließen, forciert die Ärztekammer aber weiterhin das Vorsorgeprinzip, das auch den aktuellen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gerecht wird. Die Regeln wurden als praxisorientiertes Tool zum sicheren Umgang mit der Mobilfunktechnologie entwickelt und haben eine breite Akzeptanz sowohl in der Expertenwelt als auch in der breiten Bevölkerung gefunden.

Laut Piero Lercher, dem Referenten für Umweltmedizin der Ärztekammer für Wien, ist der Vorsorgegedanke vor allem deshalb so wichtig, weil die globalisierte Massennutzung der Mobilfunktechnologie zu diversen Phänomenen und Reaktionen führt, die erst in 15 bis 20 Jahren durch Langzeitstudien definitiv belegt oder entkräftet werden können. „Dabei geht es nicht nur um Aspekte der emittierten Handy- und Sendemaststrahlung, sondern etwa auch um die Gefährdung der Verkehrssicherheit durch inadäquate Nutzung, die stetig zunehmende Internet- und Handysucht sowie die psycho-sozialen Folgen einer massiven Veränderung der Kommunikationskultur“, sagt Lercher.

Eine Neuerung gibt es auch hinsichtlich der internationalen Verbreitung: Schon bisher gab es die „10 Medizinischen Handy-Regeln“ in Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Polnisch. Demnächst verfügbar werden nun aber auch Versionen in Spanisch, Portugiesisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch, Chinesisch und Esperanto sein.

Sorgsamer Umgang mit dem Handy ohne Einschränkung der Mobilität

Und hier nochmals im Überblick das, was die Wiener Ärztekammer Mobilfunkanwendern rät:

- Beim Kauf von Handys auf einen möglichst geringen SAR-Wert sowie einen externen Antennenanschluss achten!
- Prinzipiell gilt: So wenig und so kurz wie möglich telefonieren – Festnetz verwenden oder SMS schreiben. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sollten Handys nur für den Notfall mitführen!
- „Der Abstand ist Dein Freund“ – Das Handy während des Gesprächsaufbaus von Kopf und Körper fernhalten (Armabstand). Nutzen Sie die eingebaute Freisprecheinrichtung oder ein Headset!
- Bei Verwendung von Headsets oder integrierter Freisprecheinrichtung Handys nicht unmittelbar am Körper positionieren – Wenn nicht anders möglich: äußere Rocktasche, Gürteltasche oder Handtasche verwenden!
- Tragen Sie das Handy oder Smartphone nicht permanent in Körpernähe (Brust- oder Hosentasche) – Besondere Vorsicht gilt hier für Schwangere. Bei Männern sind Handys in der Hosentasche ein Risiko für die Fruchtbarkeit. Personen mit elektronischen Implantaten (zum Beispiel Herzschrittmacher, Insulinpumpen) müssen auf Abstand achten!

- Nicht in Fahrzeugen (Auto, Bus, Bahn) telefonieren – Ohne Außenantenne ist die Strahlung höher. Zudem wird man abgelenkt und man belästigt die Mitreisenden!
- Während des Autolenkens herrscht absolutes SMS- und Internetworking-Verbot – Die Ablenkung führt zur Selbstgefährdung und zur Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer!
- Zu Hause und am Arbeitsplatz über das Festnetz telefonieren und das Handy weglegen oder ausschalten!
- Handys oder Smartphones offline oder in den Flugmodus schalten, wenn sie als Kamera, Taschenrechner oder Spielkonsole verwendet werden sollen!
- Vermeiden Sie das Handytelefonieren an Orten mit schlechtem Empfang (Keller, Aufzug, ...) – In solchen Situationen steigert das Handy die Sendeleistung. Verwenden Sie bei schlechter Empfangsqualität ein Headset oder die Freisprecheinrichtung.

Online: http://www2.aekwien.at/conf_p.py?Page=1&id_press=1259&id_press_type=1

Wikipedia-Eintrag (gekürzte Fassung)

Lobbyismus

Lobbyismus ist eine aus dem Englischen übernommene Bezeichnung (*Lobbying*) für eine Form der [Interessenvertretung](#) in [Politik](#) und Gesellschaft. Mittels Lobbyismus versuchen [Interessengruppen](#) („Lobbys“) vor allem durch die Pflege persönlicher Verbindungen die [Exekutive](#) und die [Legislative](#) zu beeinflussen. Außerdem wirken sie auf die [öffentliche Meinung](#) durch [Öffentlichkeitsarbeit](#) ein. Dies geschieht vor allem mittels der [Massenmedien](#).

Der Begriff ist negativ [konnotiert](#), sodass [Interessenverbände](#) nicht unter diesem Begriff auftreten. Gängige Bezeichnungen für lobbyistische Tätigkeiten sind zum Beispiel [Public Affairs](#), [politische Kommunikation](#) und [Politikberatung](#).

Begriffsgeschichte

Der Begriff geht auf die *Lobby* (englisch für „Vorhalle“) des [Parlaments](#) zurück, in der Vertreter verschiedener Gruppen Parlamentarier an die Möglichkeit ihrer Abwahl erinnerten und auch Vor- oder Nachteile für bestimmtes Verhalten in Aussicht stellten. Auch [wortgeschichtlich](#) knüpft der Lobbyismus an seine historischen Vorformen des [Antichambrierens](#) (des Suchens von Einfluss im Vorzimmer der Herrschaft) und der schon spätmittelalterlichen Tätigkeit der „[Hofschranzen](#)“ an.

Handelnde

[Unternehmensverbände](#), [Gewerkschaften](#), [Nichtregierungsorganisationen](#) und andere [Verbände](#) sowie größere Unternehmen bringen ihre [Interessen](#) gezielt in den politischen Meinungsbildungsprozess ein und geben ihren Mitgliedern relevante [Informationen](#). Diese können sich so auf zu erwartende politische Entscheidungen einstellen. Es haben sich aber auch Rechtsanwaltskanzleien, PR-Agenturen, [Denkfabriken](#) und selbständige Politikberater darauf spezialisiert, im Interesse ihrer Mandanten, Verbindungen zu vermitteln, Informationen zu beschaffen oder Themen zu platzieren.

Vorgang des Lobbying

Lobbyismus ist eine Methode der Einwirkung auf Entscheidungsträger und Entscheidungsprozesse, vor allem durch Information, im Rahmen einer Strategie:

Informationsgewinnung

Interessenvertreter sammeln zur Gewinnung von Erkenntnissen über Vorhaben politischer Entscheidungsträger Informationen. Die Auswertung erfolgt im Hinblick auf die Auswirkungen des Vorhabens auf die Geschäftstätigkeit der Mitglieder des Verbandes. Dabei empfiehlt es sich für eine wirksame Interessenvertretung nicht nur Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zu beschaffen, sondern auch durch eine interessen geleitete Beziehungspflege mit Entscheidungsträgern und anderen Lobbyisten frühzeitig auf informellem Wege an Informationen zu gelangen.

Einflussnahme

Aufgabe des Lobbyisten ist es anschließend, Abänderungsvorschläge an die Entscheidungsträger heranzutragen und in den maßgeblichen Gremien zu platzieren („Politikberatung“). Die Platzierung erfolgt im rechtmäßigen Lobbying durch argumentatives Einwirken auf die Entscheidungsträger. Das argumentative Einwirken ist häufig erfolgreich, weil Abgeordnete und Beamte bei den schwierigen Sachverhalten, über die sie in dichter Abfolge Entscheidungen treffen müssen, auf Fachwissen angewiesen

sind, das ihnen von den Betroffenen und den [interessierten Kreisen](#) („[Stakeholder](#)“), freilich selektiv aufbereitet, angetragen wird. Je besser Abgeordnetenbüros mit [wissenschaftlichen Mitarbeitern](#), Parlamente mit eigenen [wissenschaftlichen Diensten](#) oder Behörden mit Fachbeamten ausgestattet sind, desto schwieriger ist es für Lobbyisten sich unentbehrlich zu machen. In den meisten Staaten sind [Bestechung](#) und das Gewähren anderer Vorteile verboten.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der [Öffentlichkeitsarbeit](#) versuchen Lobbyisten die öffentliche Meinung über die Medien zu beeinflussen. Zu den genutzten Methoden gehören das Herausgeben von [Presseerklärungen](#) und [Anzeigekampagnen](#), bei der die Urheberschaft meist öffentlich wird, aber auch Methoden bei der die Urheberschaft teilweise verschleiert werden soll. Für das Fernsehen werden Träger der eigenen Meinung als Gäste in [Podiumsdiskussionen](#), Talkshows oder als Interviewpartner vermittelt.

Für die Beeinflussung über Printmedien werden diesen ganze Interviews überlassen, Medienpartnerschaften mit Zeitungen geknüpft, sowie Fachartikel und Rankings für Zeitschriften verfasst.^{[9][8]} Journalisten werden Vergünstigungen geboten. Der Lobbyverband versucht allgemein „das Fenster“ seiner Branche in der Hauptstadt zu sein und diese zu repräsentieren.

Öffentliche Wahrnehmung

Der Lobbyismus wird in Anlehnung an die „[Vierte Gewalt](#)“ (Medien) auch als „Fünfte Gewalt“ bezeichnet, da die Interessenpolitik ebenso wie die Presse einen Einfluss auf die [Staatsgewalt](#) hat. Anders als die institutionalisierten [Gewaltenträger](#) unterliegen Interessenvertreter jedoch keinen klaren gesetzlichen Regelungen.

Lobbyismus kann bis hin zur [Korruption](#) und damit unerlaubten Einflussnahme auf die Gesetzgebung führen. Eine Form sind von Lobbygruppen organisierte sogenannte „Informationsveranstaltungen“ für Parlamentarier, die mit kostenloser Verköstigung der Eingeladenen verbunden sind. Besonders in Brüssel, aber auch in Berlin ist dies keine Seltenheit. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Volksvertreter für seine eigenen Interessen zu gewinnen.

Es gibt Fälle, in denen tatsächlich [Gelder und Leistungen](#) fließen, um von einzelnen Parlamentariern bestimmte Abstimmungsverhalten zu erhalten. Das Ausmaß lässt sich jedoch kaum feststellen, und andererseits gibt es auch Bemühungen, diese Art von Korruption zu verhindern. So sind zum Beispiel die Mitglieder der [EU-Kommission](#) dazu verpflichtet, Geschenke ab einem Wert von 150 Euro anzugeben, und die Liste dieser Geschenke ist auf der Webseite der EU-Kommission einzusehen.

Lobbyismus steht folglich immer im Spannungsfeld zwischen einer legitimen Interessenvertretung und möglichen Gefährdung demokratischer Grundprinzipien. Aufgrund immer komplexer werdender Wirtschaftsstrukturen und Themenfelder, die den Gesetzgeber vielfach in seinen Möglichkeiten überfordern, haben Lobbygruppen dennoch eine wichtige Funktion, insbesondere die Verschaffung von Informationen. Die am Gesetzgebungsprozess Beteiligten in Europa suchen daher mittlerweile – wie schon seit langer Zeit in den USA – offen das Gespräch mit Wirtschaftsvertretern, Verbänden und Lobbyisten, um sich vor einer Entscheidung umfassend über die wirtschaftlichen und rechtlichen Aspekte eines Vorhabens zu informieren.

Weiterführende Texte

Das Buch von Dr. George Carlo:

Carlo G, Schram M.: Cell Phones, Invisible Hazards in the Wireless Age.

Carroll and Graff Publishers, January 2001; second printing, February 2002; printed in English, French, Spanish, Chinese and Japanese.

Bei Bedarf liegen uns **weiterführende Texte** zum Thema vor, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zur Verfügung stellen:

Informationsblatt der Diagnose Funk (Umwelt- und Verbraucherrorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung) zu FOMO, 2014

„Langzeitrisiken des Mobil- und Kommunikationsfunks“, ein Dossier der Öffentlichen Tagung der Kompetenzinitiative e.V. Würzburg, 2014

Pressemitteilung der „International Agency for Research in Cancer“ der WHO, 2011, zur Einstufung von Elektromagnetischer Strahlung

Vortrag von Franz Adlkofer am Edmund J. Safra Center for Ethics der Harvard Law School, 2012

Wissenschaftlicher Beitrag von Dimitris Panagopolous zu seiner Studie in „Science Reports“, 2015

„Illusion & Escape“ von Dr. George Carlo im Magazin „The American Trial Lawyer“, Ausgabe „Is Justice for Sale or Has it been bought?“, 2008

Bitte wenden Sie sich an: p.ertl@filmladen.at